

# Blick hinter die Kulissen des Residenztheaters

Am 4. Juli hatten Menschen mit Höreinschränkung Gelegenheit, das Residenztheater bei einer spannenden Führung kennenzulernen. Organisiert wurde die Veranstaltung von Theresia Schmitt-Licht von der Informations- und Servicestelle des BLWG e.V., unterstützt von Regine Zille vom Bayerischen Cochlea-Implantat-Verband e.V.

Die 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden im Foyer von Herrn Oertel und Frau Kranz herzlich begrüßt. Regine versorgte alle mit induktiven Halsringschleifen oder Kopfhörern der mobilen FM-Anlage. Nach einem kurzen Funktionstest konnten alle die Erklärungen während der gesamten Führung problemlos verstehen.



Zu Beginn erhielten wir einen Einblick in die Geschichte des Residenztheaters. Es gehört gemeinsam mit dem Cuvilliés-Theater und dem Marstall zum Bayerischen Staatsschauspiel. Das ursprüngliche Residenztheater wurde 1753 eröffnet und ist heute als Cuvilliés-Theater bekannt. Nach der fast vollständigen Zerstörung im Zweiten Weltkrieg entstand am selben Standort das heutige Residenztheater, das 1951 in moderner Form wiedereröffnet wurde. Die historische Ausstattung des Cuvilliés-Theaters war während des Krieges ausgelagert worden und konnte später an ihrem heutigen Standort originalgetreu wiederaufgebaut werden.

Rund 450 fest angestellte Mitarbeitende sorgen täglich dafür, dass der Spielbetrieb reibungslos funktioniert. Neben dem Schauspielensemble tragen zahlreiche Fachkräfte wie Schneider, Schlosser, Schreiner, Bühnenarbeiter sowie viele weitere Mitarbeitende hinter den Kulissen zum Gelingen jeder Aufführung bei.

Der Zuschauerraum bietet rund 880 Sitzplätze. Ihn ziert das moderne Deckengemälde „Nachthimmel“ des Künstlers Fred Thieler. Im Foyer befindet sich außerdem die eindrucksvolle Lichtinstallation „Silver Cloud“ von Ingo Maurer.

Für fremdsprachige Inszenierungen werden englische Übertitel angeboten. Hörgeschädigte Besucherinnen und Besucher können kostenlos Empfänger für die induktive Höranlage ausleihen. Weitere barrierefreie Angebote wie beispielsweise deutsche Übertitel gibt es derzeit allerdings leider noch nicht.

Anschließend durften wir einen Blick hinter die Kulissen werfen. Auf der Galerie oberhalb der Bühne erfuhren wir, wie die Bühnentechniker während einer Vorstellung Seilzüge und hydraulische Anlagen bedienen. So können beispielsweise Schauspieler scheinbar schweben, Schnee auf die Bühne rieseln oder Kulissen in kürzester Zeit bewegt werden. Die zylinderförmige Drehbühne mit einem Durchmesser von 16 Metern ermöglicht schnelle und reibungslose Szenenwechsel.

Für die Abendvorstellung des Stücks „Kasimir und Karoline“ standen bereits zwei riesige begehbare Maßkrüge neben der Bühne – aufwändig gefertigte Spezialanfertigungen, die einen Eindruck vom enormen Aufwand einer Theaterproduktion vermittelten.

Auch die Arbeit des Inspizienten, auch Stage Manager genannt, wurde uns erklärt. Er koordiniert während der Vorstellung über ein internes Kommunikationssystem alle Abläufe hinter der Bühne und sorgt dafür, dass technische Probleme oder kurzfristige Änderungen vom Publikum möglichst unbemerkt bleiben.

Da auf der Bühne tagsüber für kommende Produktionen geprobt wird und am Abend häufig bereits ein anderes Stück gespielt wird, sind aufwändige Umbauten an der Tagesordnung. Wie viel handwerkliches Können dahintersteckt, konnten wir anschließend in den hauseigenen Werkstätten erleben. Dort werden Kostüme, Perücken und viele weitere Ausstattungstücke individuell für jede Inszenierung gefertigt. Besonders interessant war die Vorführung eines Perückenmachers, der uns seine Arbeit zeigte, die Frisuren kommender Produktionen präsentierte und dabei viele unterhaltsame Anekdoten aus seinem Berufsalltag erzählte.

Während der gesamten Führung gingen die Mitarbeitenden des Residenztheaters sehr aufmerksam auf unsere Hörbehinderung ein und benutzten konsequent das Mikrofon der mobilen FM-Anlage. Dadurch konnten alle Teilnehmenden den Ausführungen problemlos folgen und einen informativen, abwechslungsreichen und dabei entspannten Vormittag genießen.



Zum Abschluss kehrten einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch in die Theaterkantine zum Mittagessen ein und einige ließen den gelungenen Tag am Stand des Schwerhörigenvereins beim Münchner Tag der Selbsthilfe auf dem Marienplatz ausklingen.

Unser herzlicher Dank gilt Theresia und Regine für die hervorragende Organisation sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Residenztheaters für die interessante Führung und ihre große Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse hörbbeeinträchtigter Besucherinnen und Besucher.

